

von dem Königlichem Oberbergamte in Freiberg für die Bibliothek billig zu erlangen. Das Durchblicken der nur im Allgemeinen aufgeführten Sammlungsgegenstände in der letzten Katalogs-Abtheilung wird die verhältnißmäßige Reichhaltigkeit derselben erweisen, insofern als Alles meist nur auf zufälligen freiwilligen Gaben beruht.

Ein der Bibliothek zuerst eingeräumtes kleines Gemach im alten, in der Nähe der Hauptkirche befindlichen Schulhause wurde bei dem Anwachsen derselben immer unzulänglicher, so daß selbst ein freundlich dargebotenes Local in der benachbarten Wohnung des Rector Weiner zur Verwahrung eines Theils der Sammlungen benutzt werden mußte, bis es gelang, zur Aufstellung der Bibliothek den schönen und erst so geräumigen später leider verkleinerten Prüfungsaal des neu erbauten Knabenschulhauses mit benutzen zu können, bei dessen Einweihung (1840) der Verfasser wegen seines Strebens für die gedachten städtischen Anstalten durch das Ehrenbürgerrecht der Stadt freudig überrascht ward.

Nachdem im Jahre 1836 bereits einige Abänderungen in der Bibliothek-Einrichtung getroffen worden waren, wurden auch im Jahre 1840 nach den langjährigen Erfahrungen von dem Verfasser mehrere die Verfassung und Verwaltung der Bibliothek betreffende Abänderungen in Antrag gebracht und ausgeführt, so z. B. ward die Bibliothek zum völlig städtischen Eigenthum erklärt, und jenen beiden Directoren, dem Superintendenten D. Hering und Bürgermeister Hofmann, noch ein drittes Vorstands-Mitglied statutenmäßig beigegeben, welches nicht dem theologischen und juristischen Berufe, sondern dem medicinischen, cameralistischen oder gewerblichen Fache angehören solle, um desto eher die Realwissenschaften, zumal die Natur- und Gewerbkunde, dabei vertreten zu können. Dieses Mitglied sollte sich zugleich der speciellen Leitung zu unterziehen haben. Da der Verfasser hierzu gewählt wurde, so blieb sich die Sache insofern gleich, indem, wie sich bereits ergeben haben wird, derselbe seit der Gründung der Anstalt sich ganz gleicher Leitung derselben, wenn auch nur als Commissions-Mitglied, unterzogen hatte und daher nur die Statuten diesen sachgemäßen Wortlaut erhielten. Die Wahl von Commissions-Mitgliedern zur Unterstützung der Bibliothekare, Beaufsichtigung einzelner Sammlungen und dergl. Mitwirkung, ward auch damals wiederum von Neuem versucht, wollte aber, da der Eifer bei den meisten nach und nach zu erkalten schien, sich ebenfalls nicht auf die Dauer bewähren. Insbesondere haben jedoch Baumeister Karl Müller, sowie Lehrer Perthen besonders als oft wirksamer stellvertretender Bibliothekar, sich der Anstalt eifrig angenommen, ohne daß jedoch die erfreuliche Theilnahme anderer Commissions-Mitglieder hierbei zu verkennen ist, die sich früher öfters in der Bibliothek einfanden und durch Unterstützung des Bibliothekars oder auf sonst eine Weise der Anstalt zu nützen suchten, und deren auch in den früheren Auflagen dieser Schrift bereits dankbar gedacht ist. Die Fortführung der zur Bibliothek gehörigen Stadt-Chronik hat seit mehreren Jahren Conrector Müller übernommen.

Leider erlitt die Bibliothek auch manche Verluste, so z. B. an einzelnen Büchern ungeachtet größter Sorgfalt und Aufmerksamkeit der Bibliothekare, als auch durch zwei bedeutende Diebstähle, wovon nur der eine auf gerichtlichem Wege wiederum ersetzt ward.

Da es nicht verlangt werden konnte, daß Rector Weiner und Conrector Kremser langjährig und unentgeltlich das Bibliothekariat verwalten sollten, so ward 1836 eine neue Einrichtung versucht, indem nemlich sechs Lehrer, ebenfalls wie jene, das Bibliothekariat unentgeltlich zu übernehmen und dabei unter einander abzuwechseln, sich bereit erklärten; doch diese Einrichtung war noch weniger praktisch, da der Bibliothekar mit der Anstalt, deren Einrichtung und Büchern, Aufstellung etc. stets genau vertraut sein und bleiben muß, welches aber bei einer nur aller 6 Wochen stattfindenden Geschäftsleistung unmöglich war. Dieserhalb ward vom Jahre 1838 an das Bibliothekariat einem freilich nur durch ein geringes Honorar wenig entschädigten Lehrer allein übertragen, und zwar namentlich zuerst dem Oberlehrer Köhler, darauf 1842 dem Lehrer Liebe, 1844 dem Lehrer Schulze, 1846 dem Lehrer der Geometrie, Oberlieutenant Kummer und seit 1851 dem dem dermaligen Bibliothekar, Lehrer Döwals, welcher den Verfasser insbesondere